

Arbeitsgemeinschaft Diabetes und Migranten

## Neue Projektgruppen der AG fordern mehr Versorgungsforschung sowie Schulungs- und Behandlungskonzepte

■ Auf der Frühjahrstagung der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG) in Leipzig 2013 lud die AG Diabetes und Migranten unter Vorsitz von Dr. med. Batuhan Parmakerli zu einer Sitzung ein, um mit neuem Schwung Aktivitäten zu den relevanten Themen voranzutreiben. Aufgrund des großen Interesses konnten bei dieser Sitzung bereits Projektgruppen zu Einzelthemen gebildet werden. Geplant ist, bei dem nächsten AG-Treffen auf der Diabetes Herbsttagung in Berlin diese Gruppen auszubauen. Jede Projektgruppe ist hier aufgerufen, in einem Kurzreferat ihre Ziele und Aufgaben vorzustellen.

Die genaue Zahl der an Diabetes erkrankten Menschen in Deutschland, die einen Migrationshintergrund haben, ist schwer zu bestimmen. Schätzungen gehen davon aus, dass es mindestens 600 000 sind. Exakte Daten etwa zu der Frage, wie viele Migranten an Diabetesschulungen teilnehmen oder wie regelmäßig der HbA1c-Wert bei ihnen bestimmt wird, gibt es nicht. Aus Untersuchun-

gen zum Thema Migration und Gesundheit allgemein weiß man jedoch, dass viele Menschen mit Migrationshintergrund seltener zu Vorsorgeuntersuchungen gehen, ihr Impfstatus schlechter ist als im Bevölkerungsdurchschnitt und sie weniger Angebote zur Prävention in Anspruch nehmen.

Wenn man einzelne Beobachtungen und Erfahrungen von Ärztinnen

und Ärzten zusammenträgt, verdichtet sich die Vermutung, dass auch bei Diabetespatienten mit Migrationshintergrund die Blutzuckereinstellung ungünstiger und die Blutdruckwerte häufig erhöht sind. Migrantenkinder mit Typ-1-Diabetes kommen häufiger wegen schlechter Stoffwechsellagen ins Krankenhaus als ihre Altersgenossen. Die Gründe für diese Situation und den offenbar beschränkteren Zugang zur gesundheitlichen Versorgung sind vielfältig. Dabei spielt sicher auch die Zugehörigkeit zu einem gesellschaftlichen Milieu eine Rolle. Andere Barrieren liegen in der Sprache. Das ist beim Diabetes besonders problematisch, da die gesprächsorientierten Schulungen für den Umgang mit der Krankheit so wichtig sind. Diabetesberaterinnen und -assistentinnen kennen diese Schwierigkeiten aus den Schulungssituationen. Problembelastungen resultieren für Migranten mit Diabetes auch aus kulturspezifischen und/oder religiösen Aspekten der Herkunftsgesellschaft.

Gesundheitswissenschaftler betrachten den Migrationshintergrund eines Patienten als einen bedeutsamen biografischen Faktor neben anderen. Damit ist der Migrationshintergrund nicht a priori Ursache für eine Krankheit, sondern muss mit der sozialen Herkunft, Bildungsstand, Geschlecht, Religiosität etc. gemeinsam betrachtet werden. Wichtig ist es, im Einzelfall im Gespräch mit dem Patienten herauszufinden, ob und welcher Zusammenhang zwischen dem Migrationshintergrund und der Krankheit bestehen könnte. Gutes Fragen gelingt durch viel Wissen, Empathie und Toleranz für das „Fremde“. Denkbar wäre im Sinne einer erhöhten Kultursensibilität eine engere Zusammenarbeit zwischen



*Mehr Forschung und neue Konzepte fordert die AG Diabetes und Migranten der DDG.*

Medizinern und Ethnologen/Kulturwissenschaftlern. Das zumindest wünscht sich der Vorsitzende der AG Diabetes und Migranten Dr. med. Baturhan Parmakerli.

Die AG Diabetes und Migranten setzt sich dafür ein, dass neben einer Forschungsförderung auch ganz konkrete Bereiche wie beispielweise „Ernährung in unterschiedlichen Kulturen“ oder „Diabetes-Schulungsmaterialien für Migranten“ in den Blick genommen und konzeptionell Handlungsanleitungen entwickelt werden.

Die Projektgruppen der AG Diabetes und Migranten sind hochmotiviert. Hier arbeiten Ärzte, Psychologen, Diabetesassistenten und -berater und Wissenschaftler gemeinsam an neuen Wegen zur Verbesserung der Versorgungsqualität für Migranten mit Diabetes.

#### Die Projektgruppen der AG Diabetes und Migranten

- Kultursensibilität und Weiterbildung/Research zu internationalen Schulungsmaterialien
- Entwicklung von Schulungsmaterial
- Interkulturelle Ernährung
- Wissenschaft und Forschung im Kontext Diabetes & Migranten
- Ramadan und Diabetes
- Diabetisches Fußsyndrom unter Beachtung kulturspezifischer Aspekte
- Öffentlichkeitsarbeit/Networking

Interessenten an einer Mitarbeit in der AG Diabetes und Migranten, respektive einer der Projektgruppen, können sich in der DDG Geschäftsstelle bei Susa Schmidt-Kubeneck melden und werden dann in den E-Mail-Verteiler aufgenommen. Die AG freut sich auch über Ihre Teilnahme am Treffen auf der Diabetes Herbsttagung in Berlin: **Am 15.11.2013 von 17:30 bis 19:00 Uhr im Salon 19 (Columbus), ICC Berlin, Neue Kantstraße/Ecke Messedamm, 14057 Berlin.** In Arbeit ist zudem ein Referenten-Pool. Interessierte nehmen dazu bitte ebenfalls Kontakt mit der DDG Geschäftsstelle auf.

Für den Diabetes Kongress 2014 ist darüber hinaus ein Symposium mit dem Thema „Sprachlosigkeit im Gesundheitswesen“ in Vorbereitung.